Kunst fördert Gedankenaustausch

Mit Werken des Malers Walter Stallwitz hat das Universitätsklinikum eine Veranstaltungsreihe eröffnet, die der Begegnung zwischen Klinikum und niedergelassenen Ärzten dient. Den Auftakt bildete die Vernissage der Ausstellung des bekannten Mannheimer Künstlers Stallwitz. Unter dem Motto „Kulturräume" waren Ärzte und Kunstinteressierte aus der Region eingeladen. Etwa 20 Bilder von Walter Stallwitz sind noch bis zum 29. Oktober im Hauptgebäude (Haus 6) zu sehen. In das Werk führte Professor Dr. Manfred Fath ein. Der frühere Direktor der Kunsthalle erläuterte, warum Stallwitz auch überregional Beachtung und Anerkennung findet: In seinen Werken ist der Mensch als Motiv präsent. Ein Grußwort für die Stadt Mannheim sprach Stadtrat Pantelis Nikitopoulos, nachdem Klinikum-Geschäftsführer Alfred Dänzer die Gäste begrüßt hatte. Zu den Teilnehmern der Vernissage gehörten nicht nur Mediziner aus Arztpraxen, sondern auch Vertreter des Klinikums. Idee dabei: Die Veranstaltungsreihe zum Anlass zu nehmen, nicht nur über Kunst und Kultur, sondern auch übergemeinsame Patienten und über eine möglichst reibungslose Zusammenarbeit zu sprechen – und zwar in einer Atmosphäre, die nicht vom hektischen Berufsalltag geprägt ist. Auf dem Foto ist Walter Stallwitz (Mitte) im Gespräch mit Oberärztin Dr. Adelheid Weiss und Dr. Manfred Fath in angeregtem Gespräch zu sehen. red/Bild: zg

Gemobbte Klavierlehrerin bekommt Schmerzensgeld

Arbeitsgericht verurteilt Musikschulleiter zu 15 000 Euro

Von unserem Redaktionsmitglied Waltraud Kirsch-Mayer

„Dissonanzen stören harmonisches Zusammenspiel" – unter dieser Schlagzeile berichtete der „MM" vor einem halben Jahr über einen Prozess vor dem Mannheimer Arbeitsgericht, bei dem Mobbing-Vorwürfe im Mittelpunkt stehen: Eine Klavier-Pädagogin mit Fachbereichsleiterfunktion war von den Kadi gezogen und warf dem Direktor einer Musikschule an der Bergstraße vor, sie – salopp ausgedrückt – schikaniert zu haben. Gestern stiegen Richterin Dr. Sigrid Bouwhuis und die beiden Beisitzer noch einmal in die Beweisaufnahme ein und hörten den Hausarzt der Klägerin. Danach zog sich die Kammer zur Beratung zurück. Sie verwarf nicht nur den Antrag der beklagten Partei, noch einen psychiatrischen Gutachter hinzuzuziehen, sondern fällte auch das Urteil: 15 000 Euro Schmerzensgeld muss der Musikschul-Leiter an Elke K. zahlen. Weitergehende Klagen wurden abgewiesen.

Das Verfahren hat viel Staub aufgewirbelt, sodass sich die Musikschule Badische Bergstraße gestern zu einer offiziellen Pressemitteilung entschloss. Darin wird dem Schulleiter der Rücken gestärkt und moniert, das Arbeitsgericht habe „ausschließlich Zeugen der Klägerin vernommen". Herr O. „hat qua seines Amtes im Rahmen seiner Rechte und Pflichten gehandelt. Es gibt keinerlei hinreichende Beweise für ein Fehlverhalten", heißt es in der Erklärung. „Stets loyal und zum Wohle der Musikschule" habe der Direktor gewirkt.

Das Mannheimer Arbeitsgericht wertete die Geschehnisse anders.

Zu dem gestern gefällten Urteil trug sicherlich auch die Aussage des Hausarztes bei, den Kammer und Anwälte intensiv befragten. Er schilderte die Klavierpädagogin, die seit 1992 in seine Praxis kommt, als eine seelisch stabile, gesundheitlich robuste Frau. Schwierige Lebenssituationen – wie die tödliche Krebserkrankung des Vaters – hätten sie keineswegs aus der Bahn geworfen. Zu einem „Bruch", so der Hausarzt, sei es erst 2004 gekommen – als es Spannungen mit dem neuen Direktor der Musikschule gab. Diese gipfelten in Abmahnungen, die jedoch zurückgenommen werden mussten: Das Arbeitsgericht hat sie in erster Instanz als ungerechtfertigt abgeschmettert.

Der Druck am Arbeitsplatz und die Angst, Fehler zu machen, hätten bei seiner Patientin massive Gesundheitsprobleme ausgelöst – beispielsweise Magenbeschwerden, Herzstechen und Albträume verbunden mit Schlafproblemen. Der Allgemeinmediziner sprach von einer „posttraumatischen Belastungsstörung", die durch Mobbing am Arbeitsplatz ausgelöst worden sei. Die Anwälte des beklagten Schulleiters führten hingegen eine allgemeine Arbeitsüberlastung ins Feld – weil Elke T. neben ihrer Tätigkeit in der Musikschule (eine Zweidrittel-Stelle) noch als Hochschullehrerin in Karlsruhe (sechs Stunden) wirkt. Der behandelnde Arzt blieb bei seiner Meinung: Elke K. habe nicht mit klassischer Erschöpfung zu kämpfen, vielmehr hätten Schikanen zu einem belastenden Trauma geführt.

MS-Therapien und Thema Mobbing

AMSEL, die Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, lädt am Samstag, 7. Oktober, ins Stadthaus N 1, Raum 1, zu einem Informationstag mit Fachvorträgen ein. Was für Fortschritte bei Behandlungskonzepten erzielt wurden, erläutert Professor Horst Wiethölter, Ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik am Bürgerhospital Stuttgart. Um den Stand von MS-Therapien geht es von 9.30 Uhr bis 11.15 Uhr. Was tun, wenn es zu Konflikten am Arbeitsplatz kommt und möglicherweise ein MS-Betroffener oder ein anderer Arbeitnehmer gemobbt wird? Dr. Thomas Spörer, Diplom Psychologe und Mobbingberater beim deutschen Familienrechtsforum in Stuttgart, und Christina Hünlein, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht, führen zwischen 12 bis 13.30 Uhr in das brisante Thema ein. Besucher (Eintritt frei) können Fragen stellen. wam

Nichtraucher in sechs Wochen

„Nichtrauchen in sechs Wochen" – unter diesem Motto unterstützt das Zentralinstitut für seelische Gesundheit (ZI) Raucher bei der Entwöhnung. Seit Anfang des Jahres bietet die Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin regelmäßig Gruppen zur Raucherentwöhnung an. Am Montagabend, 16. Oktober, startet um 18 Uhr eine weitere ambulante Gruppe zur Tabakentwöhnung. Die Kosten von 95 Euro werden von Krankenkassen anteilig übernommen. Interessierte können sich ab sofort unter Telefon 0621/17 03 35 03 bei Birgit Freudenberger anmelden. mai

Rockszene trauert um Megus

Gitarren-Ass starb überraschend im Alter von 51 Jahren

Einer der unbesungenen Helden der Mannheimer Rockszene ist für immer verstummt: „Megus" alias Hans-Georg Megerle, der überraschend im Alter von 51 Jahren verstorben ist, war einer der profiliertesten Gitarristen der Stadt. Als „ein Original, ein unverstelltes Naturtalent", lobte sein Kollege Hans Reffert den Instrumentalisten, dessen ungemein authentisches Blues- und Slide-Gitarrenspiel so manche Band geprägt hat.

Dass Megus der „verlorenen Generation" des Mannheimer Rock der 80er Jahre angehörte, die seinerzeit – trotz überbordender Kreativität – nicht den großen Durchbruch schaffte, war Teil seiner künstlerischen Tragik: Er erlangte leider nie die verdiente Berühmtheit. Kein einziges Tondokument seines Schaffens ist heute noch erhältlich. In den vergangenen Jahren arbeitete er als Instrumentenhändler. Mit seinen kernigen Riffs und klirrenden Akzenten setzte Megus in der Formation The Bleeding Hurts ebenso Glanzpunkte wie in der Pop-Combo Wet Dreams und der Band des heute in Berlin lebenden Sängers Charles Lemming. „Sein Spiel auf der Slide-Gitarre hat mich maßgeblich beeinflusst", rühmt Reffert den verstorbenen Kollegen, der ein Einzelgänger mit Ecken und Kanten gewesen ist. Und Norbert Schwefel, der für seine neue CD mit Megus zusammenarbeiten wollte, schwärmt: „Er hatte einen Sound, um den ihn Keith Richards beneiden würde." gespi

Vorträge, Filme, Theater und zum Start ein Fest

Aktionswoche zum Thema seelische Gesundheit möchte Vorurteile abbauen

Heute startet die „Mannheimer Woche der Seelischen Gesundheit" (anlässlich des Welttages am 10. Oktober). Gefeiert wird Zehnjähriges! Bis 20. Oktober können sich Bürger über psychische Erkrankungen, deren Erscheinungsformen und Behandlungsmöglichkeiten informieren und sich bei kulturellen Angeboten zum Gedankenaustausch treffen.

Die Organisatoren – Vertreter des Sozial-Dezernats, Diakonischen Werkes, der Caritas, des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI), des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie der Initiative Psychiatrieerfahrener – wollen einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen leisten. Erste Bürgermeisterin und Schirmherrin Mechthild Fürst-Diery, die sich mehr Toleranz wünscht, kommentiert: „Wir laden dazu ein, sich mit der Lebenssituation der Betroffenen und ihren Angehörigen auseinander setzen."

Bei sämtlichen Veranstaltungen ist der Eintritt frei: Heute ab 18 Uhr in der Tagesstätte Mitte, J 3, 8 lädt die Mannheimer Initiative Psychiatrie Erfahrener zu ihrem traditionellen Fest. Am Montag, 9. Oktober, 20 Uhr, im Forum, Neckarpromenade 46: „Wohin mit Jesus" (Theaterinszenierung von Studentinnen der evangelischen FH nach wahren Ereignissen von W. Behrendt). Am Dienstag, 10. Oktober, 18 Uhr, ZI, J 5 (großer Hörsaal): Vortrag und offizielle Eröffnung. Über „Depressionen" spricht Dr. Barbara Alm. „Psychische Krisen – Wie sie sich entwickeln und was man dagegen tun kann" ist das Thema von Prof. Dr. Martin Bohus. Am Donnerstag, 12. Oktober, 19 Uhr läuft im Cinema Quadrat, Collinistraße 1-5 der Film „Requiem". Das Drama porträtiert die wahre Geschichte einer jungen, an Epilepsie leidenden Frau, die glaubt, vom Teufel besessen zu sein. Am Sonntag, 15. Oktober, 11 Uhr, Konkordienkirche, R 2, 2b: Ökumenischer Gottesdienst.

Am Montag, 16. Oktober, 19 Uhr, läuft im Forum, Neckarpromenade 46, der Schwank „Das sündige Dorf" (gespielt von der Theatergruppe Junglewalker vom Psychiatrischen Zentrum Nordbaden in Wiesloch). Dienstag, 17. Oktober, 19 Uhr, Stadthaus N 1: Die Lebenswelt der Demenzkranken. Donnerstag, 19. Oktober, ab 19 Uhr Café Filsbach, J 6, 1: „Poetry Slam". Ein Abend mit Dichtung von Psychiatrie-Erfahrenen für den Rest der Welt. Mit musikalischem Rahmenprogramm. Freitag, 20. Oktober, 14.30 Uhr, ZI, J 5, Hörsaal: Vortrag „Psychisch krank – ein Leben zwischen Mitleid, Neugier und Stigmatisierung", Dr. Manuela Richter-Wehrling, Geschäftsführerin des Vereins „Irrsinnig Menschlich e. V." red

Anzeige

Zehn Jahre im Dreivierteltakt

Tanz- und Freizeitclub Tausendfüßler feiert Geburtstag

Als die „Musik zu Kopf und Schulter, Knie und Fuß" ertönte, hielt es auf dem Jubiläumsball des Tanz und Freizeitclub Tausendfüßler e.V. keinen mehr ruhig auf seinem Platz: Jeder der 350 Besucher in der ausverkauften Rheingoldhalle tanzte mit. Das gemeinsame Zelebrieren der inoffiziellen Vereinshymne war aber nur einer von vielen Höhepunkten. Der Club feierte in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag und präsentierte dazu seinen Gästen ein buntes Tanzprogramm, bei dem alle Tausendfüßler aus der Region zeigen durften, was sie können.

Dass es einmal so viele Tausendfüßler werden würden, hätte 1996 noch keiner vermutet. Mit gerade mal zwei Gruppen startete der gelernte Tanzlehrer Alexander Gipp in Kooperation mit dem CreaDance TanzCentrum Stündebeek sowie der Diakonie Mannheim ein Tanzprojekt für geistig behinderte Menschen. Neben dem Spaßfaktor standen die Verbesserung der Motorik und die Integrationsförderung im Mittelpunkt des Unterrichts. „Da die Nachfrage gewaltig war, beschlossen wir aber noch im selben Jahr einen Verein zu gründen", erinnert sich Gipp.

Heute gibt es Tausendfüßlergruppen in Mannheim, Heidelberg, Mutterstadt, Michelstadt, Landau, Bad Dürkheim und Sinsheim. Darüber hinaus existieren Kooperationen mit Schulen der Region – darunter auch die Georgens Schule Ludwigshafen, deren Schüler die Geburtstags-Tausendfüßler hergestellt haben.

Schon lange beschränken sich die Aktivitäten des Clubs nicht mehr nur auf den Tanzunterricht. Auftritte auf Weihnachtsmärkten und Sommerfesten, die Teilnahme am Faschingsumzug und Konzertbesuche gehören bereits zur Tradition. „Vergangenes Jahr waren wir mit 120 Leuten beim DJ-Bobo-Konzert und im November geht's mit 80 Teilnehmern zu Pur, berichtet die Zweite Vorsitzende Antje Dittkrist. Außerdem veranstaltet der Club regelmäßig Discopartys und bietet Workshops an.

„Mittlerweile sind wir eine feste Größe, deren Arbeit überall anerkannt wird", freut sich Alexander Gipp, der seit 2002 Tanzbeauftragter des Badischen Behindertensportverbands (BBS) ist, über den Erfolg des Vereins. Mit Stolz erfüllt ihn vor allem die ungebrochene Treue vieler Tausendfüßler-Pioniere: „Von den ersten Teilnehmern sind immer noch 32 dabei." as

ℹ Mehr Informationen gibt es unter www.tausendfuessler-club.de.

Die langjährigen Klubmitglieder freuen sich über ihre Trophäe. Jeder erhält einen Tausendfüssler aus Holz. Bild: zg